Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

Heft: 23

**Artikel:** Eine vaterländische Anregung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540375

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Eine vaterländische Anregung.

Unter diefer Aufschrift lafen wir im "Obwaldner Boltsfreund" vor bald 2 Nahren: "Gine Aufgabe, welche die katholische Schweiz absolut sich fteden follte, ift eine gründliche und doch nicht nur für die Belehrten berechnete vaterlandische Geschichte. Wir meinen feineswegs ein Wert gehaffiger Polemit, wohl aber ernfter, gediegener Wahrheit. Die katholische Schweiz ift dies ihrer herrlichen Borgeit schuldig, denn welches waren bie erften Rulturtrager im Schweizerlande? Bo fteht bie Wiege ber ichweizerischen Freiheit? Wann hat ber Beroismus und die Gintracht ber Eidgenoffen bas Baterland geschaffen und Taten vollbracht, die fast einzig in der Beltgeschichte dafteben? Bor welchen Altaren fniete der Mann vom Ranft? - Wir find einem Dandliter, Dechsli, einem Dierauer u. U. fur ihre gediegenen Werke herzlich dankbar. Aber wir Ratholiken haben auf diesem spezifisch patriotischen Arbeitsgebiete Die gleiche Bflicht gegenüber unfern Batern und unferm einzigen Bater = lande. Wir find von Grund des Bergens tolerant, aber es gibt hoch= wichtige Greigniffe und Zeitperioden, Die nur eine miffe nichaftliche und überzeugungstreue fatholische Teder bem tatholischen Boltebergen richtig ichildern und nahebringen tann. Der tatholifche Beift ift tonfervativ aber ohne lebenswarme chriftliche Grundfate und ohne gründliche Renntnis der Geschichte wird der Ronfervativismus zum Cfelett und zur Schab= Die fatholische Jungmanuschaft und die Wortführer der fatholischen Politit in Volksversammlung, Ratfal und Preffe durfen fich auch in Butunft an Tiefe und Innigfeit bes Patriotismus von niemand übertreffen laffen; die Wurgelfafern mahrer Baterlandsliebe finden fich aber in der Liebe jur vaterlandischen Geschichte. Und welches ift die befte Lehrerin ber Bolfer? Wo lernt man bas Walten Gottes beffer tennen? Warum ichrieb der Beift des herrn die Geschichte feines Bolfes? Ein ernftes Studium der Geschichte ift eine große Schule bes Glaubens, der hoffnung und der Liebe.

Man sammelt und forscht mit Bienenfleiß, und der Geift der Kritit geht manchmal so weit, daß er auch die be recht igten, für den Bolksegeist höchst wertvollen Ueberlieferungen über Bord wirft. Die wahrhaft schöpferische architektonische Tat aber ist einzig das vollendete Geschichtsewerk. Das Arsenal für eine zielbewußte Politik und für eine gediegene Staatse und Verwaltungskunde sindet sich nur in der Geschichte. Sonst wird sehr viel und sehr oberflächlich in den Tag hineingerednert. Und eine konservative Partei soll Pietät besitzen. Die Pietät sindet sich aber auf dem Friedhof und in der Kenntnis älterer Verdienste. Die Gesschichtsklunde gibt Bescheidenheit. Der Tod der Pietät liegt darin, daß

alles Berdienst beim stolzen eigenen Ich beginnt. Wer mag mit Freuden für den Undank schaffen? — Wir müssen aber Geschichte studieren, auf daß der Konservatismus und damit der Zusammenhalt der Katholiken nicht von persönlichen Bestrebungen und Liebhabereien und von der Zerstörung entwurzelt wird.

Mit den deutschen Katholiken hatte man lange wenig gerechnet, bis große und weise Männer zum Geisterkampfe die wuchtigsten Waffen aus dem Goldschacht der Geschichte holten. Mit diesen Waffen wurde dann eine Riesenschlacht geschlagen und ein Sieg errungen, wie die politische Geschichte kaum einen großartigeren und schöneren sah.

Eine gute Beschichte ift aber für die katholische Schweiz Berzensund Chrenfache, denn wer hat einen schöneren Stammbaum in der Welt?

Wir haben so manche katholische Lehranstalt, wir haben Klöster und Gelehrte. Will denn niemand handanlegen? Das macht sich nicht von selbst. Es braucht zu einer solchen Arbeit manches Jahr des besten Manneslebens. Es ließe die Arbeit sich vielleicht verteilen. Es handelt sich um die Kulturgeschichte und nicht nur um die politische Gesichichte. Auch handelt es sich, bei einem bescheidenen Honorar, um gewisse materielle Garantien. Es sollte darum ein dauernder organischer Berband der katholischen Schweiz, wohl zunächst der Piusverein, die Frage an die Hand nehmen.

Bur hohen Ehre des jetigen Geschlechtes hat der hiftorische Sinn machtig zugenommen. Es zeigt fich dies in der ftylvollern Bauart, in ben Sammlungen und Mufeen, an den großen, unvergeglichen Gedenttagen. Es ift dies ein lebensträftiger, gemutvoller, fonfervatvier Charatterzug des Boltes. Die ftrebfame, lebensfrifche Gegenwart ftarft und begeistert fich am ewig frischen Urquell der Geschichte. Es ift diefer geistige Orientierungspunkt nie notwendiger als in der fieberhaften Begenwart. - Sollten die Ratholifen gurudbleiben, die Ratholifen mit ihrem hiftorischen Pringip und mit einer Rirche, deren himmlisch-irdische Rulturmiffion in der Geschichte fich jo wundervoll verkörpert? Rein, Gottes Schirm und Segen prägt fich zu urlebendig aus in der Beschichte bes Schweizerlandes, als daß wir ihm nicht auch hier die Ehre geben follen. "(Diese madere Unregung marf teine großen Wellen. Arbeitet "man" vielleicht ftill und unvermerft in einfamer Belle, um eines Tages mit einer gegebenen Tatfache rechnen zu laffen? Oder entspricht das Werf von herrn Rettor Dr. hurbin diefen Ideen? Auf alle Falle fei bie zeitgemäße Unregung von herrn Wirg heute auch in den "Grunen" niedergelegt. Bielleicht ruttelt fie ben A ober B wieder und erhält boch die richtige Geftalt. (Die Red.)